



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'602
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 75.5
Abo-Nr.: 1073553
Seite: 25
Fläche: 25'842 mm²

Die Migros bildet bald Profitänzer aus

Zürich erhält eine höhere Fachschulausbildung für urbanen und zeitgenössischen Tanz.

Von Maya Künzler

Die Klubschule der Migros Zürich hat Grosses im Sinn. Im Herbst eröffnet sie in der früheren Bananenreiferei der Migros-Betriebszentrale Herdern in Zürich-West ein Tanz-Kompetenzzentrum, das Tanzwerk 101, mit acht Studios und einem Eventsaal. Damit wird sie im Kanton zur grössten Anbieterin von Kursen für Laien und Semiprofessionelle. Zum Komplex gehört neu auch eine Profiausbildung, eine Höhere Fachschule für Bühnentanz. Auf dem Fundament von über 30 Jahren Erfahrung in der Ausbildung von Bühnentänzern mit der Zürich Tanz-Theater-Schule (ZTTS) wird nun ein Diplomstudiengang für zeitgenössischen und urbanen Bühnentanz entwickelt. Das Mindestalter ist 18, vorausgesetzt ist eine Matur oder ein Lehrabschluss. «Das ist ein wahnsinniger Pionierlauf», sagt Frank Rutishauser, Leiter des Tanzwerks 101.

Hip-Hop, House oder Breakdance haben es längst von den gesellschaftlichen Rändern auf die Bühnen der grossen Theater geschafft. Künstlerische Kollaborationen zwischen «akademischen» und urbanen Tanzformen sind gang und gäbe. Es wächst eine neue Generation von Tänzerinnen und Tänzern heran, die neben einer neoklassischen oder zeitgenössischen Ausbildung auch mit Streetdance-Elementen vertraut ist und diese in ihre Choreografien einbaut.

Aber eben: Einen Lehrgang, der beide

Formen fundiert vermittelt, gab es bislang nicht auf diesem Niveau. Im neuen Lehrgang wird es um eine künstlerische Verschränkung, um eine gegenseitige Befruchtung gehen. «Es ist wie beim Erlernen einer Zweitsprache», sagt Rutishauser, der früher selber getanzt hat, «ein zeitgenössisch ausgebildeter Tänzer wird nie in dem Masse urbane Techniken beherrschen wie ein Streetdancer, der das von Kindesbeinen an trainiert hat, und umgekehrt.» In gegenseitigem Respekt könnten beide Seiten aber voneinander profitieren und ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitern: «Es ist ein eigentlich zukünftiger Raum, den wir da bespielen.»

Die Schweizer Tanzszene und im Besonderen deren Bildungslandschaft sind im Aufbruch. Die langjährigen Bestrebungen, den Tänzerberuf in der Schweiz offiziell anzuerkennen, haben Früchte getragen. Seit 2009 gilt entsprechend: Wer Stipendien will, muss dafür die Aufgaben aus Bern erfüllen, also über eidgenössisch anerkannte Diplome verfügen. Die klassisch ausgerichtete Tanzakademie Zürich an der Hochschule der Künste schliesst heute mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab, was einer Berufslehre entspricht. Als weitere Entwicklung strebt sie eine Berufsmatur an. Dansesuisse, der Dachverband der Tanzschaffenden, engagiert sich stark im Bildungssektor.

Auf die Frage, wie der Verband die private Initiative der Migros Zürich beurteilt, sagt Liliana Heldner von der Geschäftsleitung: «Wir unterstützen diese neue Ausbildung sehr, sie deckt ein wichtiges Segment ab. Doch daneben braucht es in der Schweiz auch einen Bachelor-Abschluss für zeitgenössischen

Tanz. Nur ein BA garantiert ein weiterführendes Studium und ist international anerkannt.» Auf Wunsch von Dansesuisse soll das bald an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Manufacture in Lausanne möglich sein.

«Mit den Besten starten»

Die monatlichen Studiengebühren von 1550 Franken an der höheren Fachschule sind recht hoch, auch wenn die Migros Subventionen leistet und verspricht, den Studierenden bei der Suche nach Stipendien behilflich zu sein. Beim Anzapfen von Stiftungsgeldern könnten sich Studierende privater und öffentlicher Institutionen dabei bald empfindlich in die Quere kommen.

Und die Kosten sind nicht die einzige Knacknuss. Die Arbeit am Curriculum und die Suche nach geeigneten Dozenten läuft auf Hochtouren. «Wir wollen den Ausbildungsgang mit den Besten starten», sagt Rutishauser unbescheiden und meint damit Studierende wie Dozentinnen. Als künstlerischer Leiter wurde der Deutsche Jochen Heckmann berufen. Mit Zürich verbindet ihn viel: Hier gründete er 1995 seine eigene Kompanie Looping, bevor er als Ballettdirektor nach Augsburg ging. Als Pädagoge ist er der Stadt treu geblieben. Auch ihm wird Höchstes abgefordert werden. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation hat für den Diplomstudiengang zwar grünes Licht gegeben, doch die offizielle Anerkennung wird erst mit dem erfolgreichen Abschluss gewährt. So lange steht die Schulleitung unter besonderer Beobachtung.